

Einführung in die praktische Philosophie

Vorlesung 13 (5.7.2011).
Wie lässt sich unser Wille binden?
Über den Status des Normativen

Claus Beisbart



Sommersemester 2011

Ein Problem

Beobachtung: Unterschiedliche Kulturen aus denselben oder unterschiedlichen Zeiten haben unterschiedliche moralische Vorstellungen.

Beispiel: In vielen Kulturen gilt/galt es als moralisch akzeptabel, dass Frauen weniger Rechte als Männer haben, während uns heute nur eine Gleichberechtigung von Frauen und Männern moralisch annehmbar erscheint.

Fragen:

1. Woher kommen die unterschiedlichen moralischen Vorstellungen?
2. Gibt es eine richtige Moral?

Relativismus

Relativisten behaupten:

“Moralische Vorstellungen sind letztlich bloße Kulturprodukte – sie entstehen wie andere Kulturprodukte wie zum Beispiel die Konventionen in einer Gesellschaft. Moralische Normen gelten daher nur *innerhalb* einer Kultur, nur *für* eine Kultur, nur *relativ* zu einer bestimmte Kultur. Es gibt keine moralischen Normen, die für alle Menschen gelten.”

Analyse

Mit solchen Thesen treffen Relativisten keine moralische Urteile.

Die Thesen des Relativismus betreffen vielmehr den **Status** der Moral.

Fragestellung heute

Welchen Status haben
moralische Urteile
und Stellungnahmen?

Gliederung

1. Erläuterungen: Von der Ethik zur Metaethik
2. Grundpositionen zum Status der Moral
3. Wichtige Argumente zum Status der Moral
 - a. Die Gestalt unserer moralischen Sprache
 - b. Das Argument von der Verschiedenheit

1. Erläuterungen

Unser Ausgangspunkt:

Die praktische Frage:

„Was tun?“

Andere Formulierungen:

- Was mache ich jetzt?
- Was soll ich machen?
- Was will ich tun?

Antworten auf die praktische Frage

Es wäre gut, einen Kaffee zu trinken.

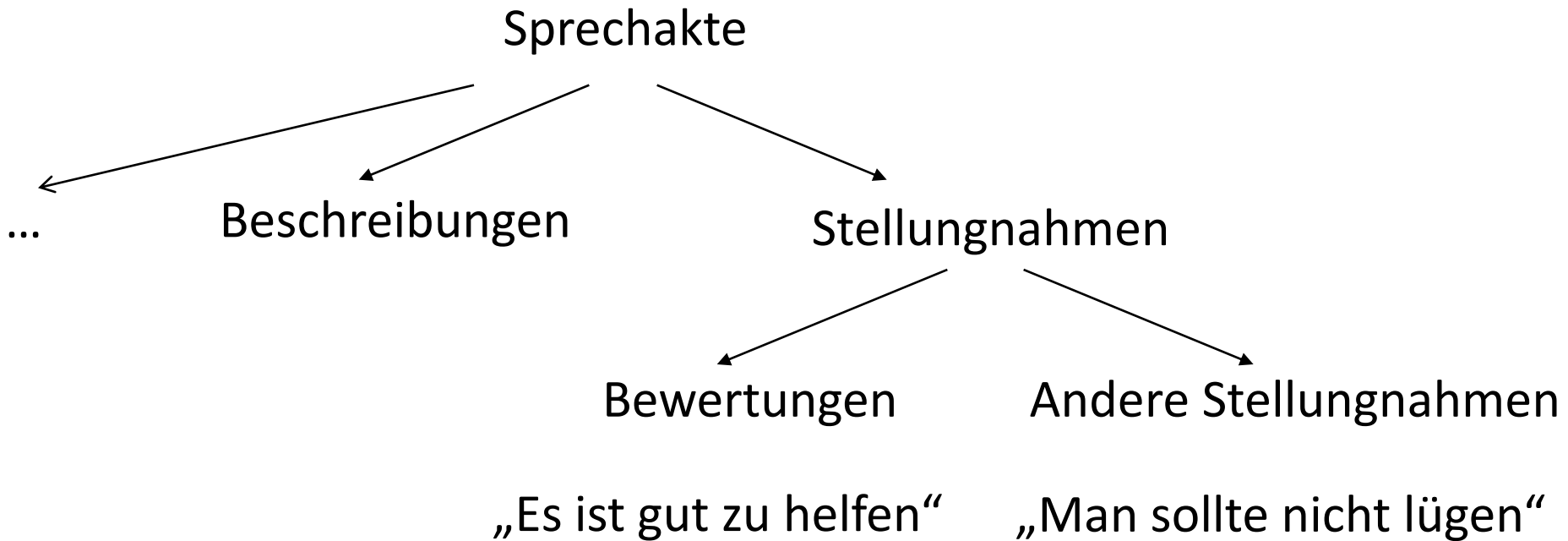
Am besten, wir fahren nach Hause.

Ich sollte Erna anrufen.

Hierbei handelt es sich um Bewertungen einer Handlungsweise oder um Stellungnahmen dazu.

Moralische Stellungnahmen: Moralische Urteile

Einbettung



Fragen

Was tun wir, wenn wir ein moralisches Urteil abgeben?

Was bedeutet das Wort “sollte”?

Welche Rolle spielen moralische Urteile im Leben?

Wie begründet man moralische Urteile?

...

Fragen nach dem Status moralischer Urteile

Fokus: *moralische* Stellungnahmen = moralische Urteile

Kontraste

Strategie: Erhelle moralische Urteile im Kontrast zu anderen Urteilen.

1. Bloße Beschreibungen.

“In Dortmund lebten 2007 etwa 600.000 Menschen”

2. Geschmacksurteile.

“Apfelstrudel schmeckt gut, aber ich mag keine Vanillesoße dazu.”

Frage:

Sind moralische Urteile eher bloße Beschreibungen oder eher Geschmacksurteile oder eher ganz etwas anderes?

Von der Ethik zur Metaethik

Die philosophische Disziplin, die sich mit dem Status von moralischen Urteilen und von Stellungnahmen beschäftigt, heißt

Metaethik

“Meta” heißt auf griechisch “hinter” oder “über”.

Der Name Metaethik leitet sich von der Vorstellung ab, dass die Fragen der Metaethik in einem gewissen Sinn über den Fragen der Ethik stehen – sie befinden sich auf einem “Metaniveau”.

Bild

Metaethik

Thema: Die Ethik und die Art und Weise, wie wir moralische Fragen mit moralischen Urteilen beantworten

Ethik/Moralphilosophie

Thema: Moralische Fragen;
diese werden beantwortet durch moralische Urteile.

Geschichte

Entstehung:
20. Jahrhundert

Hintergrund: „linguistic turn“

Berühmte Autoren, die zur Metaethik beitragen haben, sind:

- Richard M. Hare
- John L. Mackie
- Richard Boyd
- Michael Smith

2. Grundpositionen zum Status moralischer Urteile

Heute gibt es eine Vielzahl von metaethischen Positionen zum Status moralischer Urteile.

Man kann jedoch ganz grob die folgenden beiden Grundpositionen unterscheiden.

Objektivismus vs. Subjektivismus

Objektivismus: Es gibt objektive, d.h. vom einzelnen Menschen und seiner Kultur unabhängige moralische Standards, an denen sich alle Handlungen etc. messen müssen lassen. Wenn wir moralische Urteile fällen, dann versuchen wir, diese objektiven Standards an Handlungen etc. zu legen. Dabei kann es natürlich zu Fehlern kommen. Wer öffentlich ein moralisches Urteil fällt, erwartet aber, dass ihm alle anderen rationalen Wesen, die hinreichend informiert sind, zustimmen.

Objektivismus vs. Subjektivismus

Subjektivismus: Letztlich gibt es keine objektiven, d.h. vom einzelnen Menschen und seiner Kultur unabhängigen moralischen Standards, an denen sich alle Handlungen etc. messen müssen lassen. Wenn wir moralische Urteile fällen, dann verleihen wir eher persönlichen Meinungen oder Gefühlen Ausdruck. Wer öffentlich ein moralisches Urteil fällt, kann daher nicht erwarten, dass ihm alle anderen rationalen Wesen zustimmen, die hinreichend informiert sind.

Ein grobes Bild

Objektivisten:

Subjektivisten:

Bloße Beschreibungen
moralische Urteile

moralische Urteile
Geschmacksurteile

(wenigstens in wichtigen Hinsichten)

Objektivismus vs. Subjektivismus

- a. Intersubjektiver Geltungsanspruch
- b. Wahrheitsfähigkeit
- c. Psychologie
- d. Epistemologie
- e. Wahrheit

a. Intersubjektiver Geltungsanspruch

Egon: Stare sind Zugvögel.

Eleonore: Das stimmt doch gar nicht. Stare bleiben im Winter in Europa.

Egon: Aber in meinem Biologiebuch steht, dass Stare Zugvögel sind. Außerdem habe ich noch nie Stare im Winter hier gesehen.

Analyse:

1. Egon stellt eine Behauptung auf und erwartet, dass jeder, der sich mit Staren beschäftigt hat, ihm zustimmt.
2. Eleonore widerspricht ihm.
3. Egon ist irritiert und versucht, seine Behauptung zu begründen.

Intersubjektiver Geltungsanspruch

Definition: Wir *erheben* mit einem Urteil einen *intersubjektiven Geltungsanspruch*, wenn wir erwarten, dass uns jeder, der sich mit der in Rede stehenden Sache beschäftigt hat, zustimmt.

Der intersubjektive Geltungsanspruch wird *eingelöst*, wenn uns in der Tat jeder, der sich mit der in Rede stehenden Sache beschäftigt hat, zustimmt.

Begründung ist der Versuch, rationale Zustimmung zu erzeugen.

Objektivismus vs. Subjektivismus

Frage:

Erheben wir einen intersubjektiven Geltungsanspruch, wenn wir ein moralisches Urteil fällen? Und lässt sich dieser Geltungsanspruch einlösen?

Objektivismus:

Ja

Begründungsfähigkeit
von
moralischen Urteilen

Subjektivismus:

Nein

b. Wahrheitsfähigkeit

Egon: Stare sind Zugvögel.

Eleonore: Das ist wahr.

Analyse:

Der Satz/das Urteil, dass Stare Zugvögel sind, ist wahrheitsfähig.

Bemerkung:

In der Philosophie gelten Aussagen (d.h. das, was ein Aussagesatz ausdrückt) als wahrheitsfähig

Objektivismus vs. Subjektivismus

Frage:

Sind moralische Urteile wahrheitsfähig?

Objektivismus:

Ja

Subjektivismus:

Nein

b. Einstellungsart

Egon: Stare sind Zugvögel. Ich bin davon überzeugt, dass Stare Zugvögel sind.

Analyse:

Aussagen sind Gegenstand von Überzeugungen.

Überzeugung = Einstellung des Für-Wahr-Haltens

Wer eine Aussage/Behauptung trifft, verleiht damit einer Überzeugung Ausdruck.

Objektivismus vs. Subjektivismus

Frage:

Spiegeln moralische Urteile Überzeugungen?

Objektivismus:

Ja.

Moralische
Überzeugungen

Subjektivismus:

Nein.

Moralische Urteile
spiegeln Wünsche,
Gefühle o.ä.

d. Epistemologie

Egon: Stare sind Zugvögel. Ich bin davon überzeugt, dass Stare Zugvögel sind.

Eleonore: Woher weißt Du das?

Egon: Ich weiß das von meinem Biologielehrer

Analyse:

Was Gegenstand von Überzeugungen ist, kann auch gewusst werden.

Klassische Wissensdefinition: Wissen ist wahre, gerechtfertigte Überzeugung (Platon, „Theaitetos“)

Objektivismus vs. Subjektivismus

Frage:

Können moralische Urteile Wissen widerspiegeln?
Gibt es moralisches Wissen?

Objektivismus:

Ja.

Kognitivismus

Subjektivismus:

Nein.

e. Wahrheit

Egon: Stare sind keine Zugvögel.

Eleonore: Das ist falsch; Stare sind Zugvögel, denn man hat beobachtet, wie sie im Oktober nach Spanien fliegen.

Egon: Du hast Recht. Stare sind Zugvögel.

Analyse:

Einige Aussagen sind in der Tat wahr.

Solche Aussagen geben Tatsachen wieder.

Objektivismus vs. Subjektivismus

Frage:

Sind einige moralische Urteile wahr?

Gibt es eine wahre, d.h. eine richtige Moral?

Objektivismus:

Ja.

Moralischer Realismus

Subjektivismus:

Nein.

Zusammenfassung

Objektivismus:

Moralische Urteile:

- a. Erheben einen einlösbaren intersubjektiven Geltungsanspruch.
- b. Sind wahrheitsfähig.
- c. Sind Gegenstand von Überzeugungen.
- d. Können Gegenstand von Wissen sein.
- e. Sind z.T. wahr.

Der Subjektivismus leugnet das im Kern.

Achtung:

1. Es gibt unterschiedliche Arten von Objektivismus/ Subjektivismus; nicht alle folgen als objektivistisch/subjektivistisch ausgegebenen Positionen unter a – e.
2. Wir haben unter den Punkten a – e nicht alle möglichen Analogien zwischen Beschreibungen/Geschmacksurteilen und moralischen Urteilen betrachtet.

3. Argumente

Fragestellung:

Welche Argumente können Objektivisten und Subjektivisten für sich geltend machen?

a. Die moralische Sprache

Ausgangspunkt:

Die sprachliche Gestalt moralischer Urteile.

Wenn wir öffentlich ein moralisches Urteil fällen, dann bilden wir einen Satz.

Zum Beispiel:

“Foltern ist moralisch verwerflich.”

“Es ist Deine Pflicht, Karla zu danken.”

Analyse

Der Satz:

“Foltern ist moralisch verwerflich.”

hat genau dieselbe Struktur wie der Satz:

“Meine Hose ist blau.”

Beide Male wird ein Aussagesatz gebildet. Dabei wird einem Gegenstand ein Prädikat zugeschrieben.

Argument für Objektivismus

1. Die sprachliche Form von moralischen Urteilen hat die Form eines Aussagesatzes.
2. Die meisten Aussagesätze treffen Aussagen über die Welt. Diese Aussagen sind wahr oder falsch.
3. Folgerung: Auch moralische Urteile treffen Aussagen über die Welt. Diese Aussagen können wahr oder falsch sein.

Daher: Objektivismus.

Einwand

Auch Geschmacksurteile drücken wir häufig mit Aussagesätzen aus.

Beispiel: “Diese Lauchsuppe schmeckt echt gut” hat die Struktur eines Aussagesatzes.

Gemeint ist jedoch: “Diese Lauchsuppe schmeckt *mir* echt gut”

Folgerung: Wir dürfen nicht einfach von der sprachlichen Oberfläche moralischer Urteile ausgehen. Wir müssen die Tiefenstruktur moralischer Urteile analysieren.

Beobachtung

Es gibt moralische Argumente und diese Argumente lassen sich als Schlüsse darstellen. Beispiel:

Prämisse 1:

Foltern ist moralisch falsch.

Prämisse 2:

Wenn Foltern moralisch falsch ist, dann ist es auch moralisch falsch, einen Menschen zu beleidigen.

Folgerung:

Es ist moralisch falsch, einen Menschen zu beleidigen.

Deutung

i. Argument für Objektivismus: Genauso schließen wir auch mit Aussagen und Beschreibungen. Das Beispiel zeigt daher, dass wir mit moralischen Urteilen auf einer tieferen Ebene wie mit Aussagen umgehen.

Ein stärkeres Argument:

Wir brauchen eine Erklärung, warum Argumente wie das im Beispiel funktionieren.

Wir können das erklären, indem wir sagen, moralische Urteile seien Aussagen, und die Standardlogik für Aussagen anwenden.

Daher (Schluss auf eine gute Erklärung):

Moralische Urteile sind in der Tat Aussagen.

Deutung

ii. Argument gegen Subjektivismus: Wenn wir Sätze wie “Foltern ist moralisch falsch” als Ausdruck persönlicher Einstellungen oder Gefühle auffassen, was machen wir dann mit Sätzen der Art:

“Wenn Foltern moralisch falsch ist, dann ist es auch moralisch falsch, einen Menschen zu beleidigen.”

Hier sagt der Sprecher *nicht*, dass Foltern moralisch falsch ist. Er sagt auch nicht, dass Beleidigen moralisch falsch ist. Er gibt daher *nicht* der Einstellung Ausdruck, Foltern/Beleidigen sei moralisch falsch. Wie ist der gesamte Satz dann aber zu verstehen?

Das Frege-Geach-Argument

Das Argument ii. heißt oft das Frege-Geach-Argument.



Gottlob Frege

Peter A. Geach

Bild: en.wikipedia.org

b. Das Argument von der Verschiedenheit

Subjektivisten versuchen ihre Position zu stützen, indem sie darauf verweisen, dass unterschiedliche Menschen/Kulturen unterschiedliche moralische Vorstellungen haben (vgl. den Relativismus oben). Ich spreche in diesem Zusammenhang vom Argument von der Verschiedenheit (vgl. Mackie: Argument from Relativity)

Es folgt ein Dialog.

Subjektivist

Schau Dir doch mal die unterschiedlichen moralischen Vorstellungen an, die unterschiedliche Kulturen zu unterschiedlichen Zeiten hegten. Im alten Indien hielt man zum Beispiel die Witwenverbrennung für moralisch angebracht, während das bei uns als höchst unmoralisch gelten würde. Meiner Ansicht nach zeigt das deutlich, dass es keine objektiven moralischen Standards, keine richtige Moral und kein moralisches Wissen gibt.

Objektivist

Nun aber mal etwas langsam. Du übersieht völlig, dass es auch große Übereinstimmung in den Moralvorstellungen der unterschiedlichen Kulturen gibt. So herrscht in fast allen Kulturen die Vorstellung, dass man den anderen moralischerweise helfen sollte. Ich finde diese Übereinstimmung erstaunlich. Die beste Erklärung für diese Übereinstimmung erscheint mir, dass es in der Tat so etwas wie eine richtige Moral gibt, die man findet, wenn man nur richtig sucht.

Subjektivist

Trotzdem musst Du zugeben, dass es im Detail oft große Unterschiede in den Moralvorstellungen der Kulturen gibt.

Objektivist

Gut, ich gebe das mal zu. Aber selbst dann folgt nicht, dass es keine objektiven moralischen Standards gibt. Es gibt doch auch in vielen Tatsachenfragen Dissens. Denke doch nur mal an die Entwicklung der Wissenschaften. Wenn wir zum Beispiel die Gravitationstheorien von Newton und Einstein gegeneinanderstellen, dann ergibt sich ein Dissens zwischen Einstein und Newton. Und auch heute gibt es in den Wissenschaften viele Dissense in Tatsachenfragen. Die Tatsache, dass es in bestimmten moralischen Fragen Dissense gibt, spricht also nicht dagegen, dass es letztlich doch eine richtige Moral gibt.

Subjektivist

Schon richtig, es gibt auch in Tatsachenfragen manchmal Dissens. Aber Dissense in Tatsachenfragen und in moralischen Fragen unterscheiden sich signifikant. Das deutet für mich darauf hin, dass man Dissense in moralischen Fragen anders deuten muss als Dissense in Tatsachenfragen – nämlich indem man eine richtige Moral leugnet.

Erste Differenz: Wir gehen mit Dissensen in moralischen Fragen oft sehr vorsichtig um – wir versuchen nicht, anderen unsere moralischen Ansichten aufzuzwingen. Mit Dissensen über Tatsachen gehen wir anders um – wir versuchen anderen zu zeigen, dass wir richtig liegen. Dein Objektivismus führt letztlich zu einem arroganten Umgang mit anderen Kulturen. Du meinst, Du kannst allen anderen Deine Moralvorstellungen aufzwingen.

Objektivist

Du übertreibst maßlos!

1. Auch ich kann erklären, warum wir mit moralischen Dissensen anders als mit Dissensen über Tatsachen umgehen. Moralische Ansichten sind für uns persönlich sehr wichtig, und da gebietet es der moralische Respekt, dass wir die moralischen Ansichten anderer nicht provokant in Frage stellen. Das gilt unbeschadet der Tatsache, dass es letztlich eine richtige Moral gibt.
2. Zum Arroganzvorwurf: Mein Objektivismus impliziert ja nicht, dass ich in allen moralischen Fragen Recht habe. Der Objektivismus behauptet nur, dass moralische Fragen im Prinzip richtig beantwortet werden können. Auch als Objektivist ich bin gegen Arroganz gegenüber anderen Kulturen. Ich sehe eher die Gefahr, dass Dein Subjektivismus letztlich in eine völlige Gleichgültigkeit in moralischen Fragen führt.

Subjektivist

Naja gut, lassen wir das mal mit der Arroganz. Aber es gibt doch auch noch andere Schwierigkeiten mit Dissensen in der Moral. Als Objektivist musst Du erst mal erklären, wie es zu Dissensen in moralischen Fragen kommt. Wenn es wirklich diese richtige Moral gibt, dann müssten die Menschen doch diese Moral bereits entdeckt haben. Stattdessen streiten sich die Menschen immer noch um moralische Fragen. Du kannst daher mit Deinem Objektivismus nicht erklären, wie moralische Dissense lange Zeit fortbestehen können.

Objektivist

Natürlich kann auch ich erklären, wie moralische Dissense fortbestehen können.

1. Moralische Fragen sind oft schwierige Fragen, und das ist der Grund dafür, dass sich bisher kein Konsens eingestellt hat.
2. Unterschiedliche Kulturen leben unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Aus diesem Grund ist es objektiv richtig, dass unterschiedliche Kulturen dieselben Probleme unterschiedlich angehen. Beispiel: In einer Mangelgesellschaft ist es objektiv richtig, auf bestimmte individuelle Rechte zugunsten des Überlebens zu verzichten. Für eine Gesellschaft wie die unsere gilt das nicht. Moralischer Dissens entsteht nun, wenn Menschen unterschiedlicher Kulturen ihre moralischen Vorstellungen, die für ihre Bedingungen durchaus richtig sind, unreflektiert auf andere Bedingungen und Kulturen übertragen.

Subjektivist

Da widersprichst Du Dir doch! Du erklärst jetzt Dissense in moralischen Fragen, indem Du behauptest, dass für unterschiedliche Kulturen unterschiedliche Moralen gelten. Genau das sollte Dein Objektivismus doch bestreiten!

Objektivist

Nein! Moralische Urteile haben meiner Ansicht nach die Form:

Für alle Menschen in den Umständen x gilt: Es ist moralisch richtig, p zu tun.

Dabei können in unterschiedlichen Umständen x unterschiedliche Handlungen richtig sein. Mehrere dieser Urteile, die unterschiedliche Handlungen empfehlen, können gleichzeitig wahr sind, wenn sie sich auf unterschiedliche Situationen beziehen. So könnte es unter den Bedingungen einer Mangelgesellschaft richtig sein, bestimmte individuelle Rechte dem Gemeinwohl unterzuordnen, während das unter anderen Bedingungen nicht gilt. Wenn Du mir zustimmst, dass unterschiedliche Urteile der genannten Form wahr sein können, dann bist Du ein Objektivist. Als Subjektivist musst Du behaupten, dass jedes Urteil der genannten Form nicht wahrheitsfähig ist.

Subjektivist

Genau das behaupte ich, und ich behaupte das unter anderem deswegen, weil ich nicht sehe, wie sich die moralischen Dissense, die es gibt, rational auflösen lassen. Das ist ein deutlicher Unterschied zu Dissensen in Tatsachenfragen. Physiker wissen im Prinzip, wie man Tatsachenfragen beantworten kann. Dazu gibt es wohlbekannte Methoden wie Experimente etc. Aber ich sehe nicht, wie das mit moralischen Dissensen funktionieren soll.

Objektivist

Da muss ich wieder widersprechen. Wir kennen sehr wohl Methoden, mit denen wir moralische Fragen rational beantworten können: Wir können zum Beispiel ein Überlegungsgleichgewicht herstellen, indem wir allgemeine moralische Überzeugungen und Intuitionen zu spezifischen Fällen kohärent machen; wir können zum Teil auch auf unsere Erfahrung zurückgreifen; wir können Universalisierungsargumente anwenden etc. Die Anwendung dieser Methoden ist nicht voraussetzungslos, aber das gilt für alle Methoden, auch in der Physik. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass sich moralische Dissense rational auflösen lassen.

Zusammenfassung zu b.

Es ist umstritten, ob sich der Subjektivismus durch die Existenz moralischer Dissense stützen lässt.

Relevante Fragen:

- Wie ausgeprägt sind die Dissense in moralischen Fragen?
- Wie ähnlich sind diese Dissense zu Dissensen in Tatsachenfragen?
- Wie gehen wir mit diesen Dissensen um?
- Wie lassen sich diese Dissense erklären?
- Welche Hoffnung besteht, dass sich die Dissense auflösen lassen?

Frage für die nächste Sitzung

Welche moralischen oder ethischen Probleme gibt es heute in der Medizin und im Gesundheitswesen?

Einsendung bis zum 12.7.2011 an

praktische.philosophie@web.de

oder in der Vorlesung mitbringen